

Saale-Beitung.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Originalen... über den Raum... anzuzeigen...

Bezugspreis

Im Halle monatlich... 1.10 Mk. vierteljährlich... 3.25 Mk. jährlich...

Nr. 67.

Halle, Freitag, den 9. Februar

1917.

Brasilien protestiert.

Wilson und die ABC-Staaten.

Von einem Südamerikaner.

er. Berlin, 8. Februar 1917.

Brasilien scheint sich in seinem Liebeswerben um diplomatische Unterstützung bei allen europäischen Neutralen... Wilson findet für seine eigene offene deutschfeindliche Politik in Argentinien also leider vorbereiteten Boden.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 8. Februar. Amtlich wird veröffentlicht:

Defensiver Kriegeschauplatz.

Ein Angriffsversuch des Feindes östlich des Cassino-Tales wurde bereits in seinen ersten Anfängen durch unser Feuer vereitelt.

Italienischer Kriegeschauplatz.

Außer Italien, für uns erfolgreichen Unternehmungen bei Tolmein und in der Balafra (südöstlich Rovereto) keine Ereignisse von Belang.

Südöstlicher Kriegeschauplatz.

In der Gegend von Berat wurde ein italienisches Flugzeug durch einen patronisierenden Gedarmen abgeschossen.

Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTB. Berlin, 8. Februar, abends. (Amtlich.)

Im Sommer-Gebiet zeitweilig starkes Feuer. Bei Saalfeld sind Teilkämpfe im Gange.

Letzte Depeschen.

Der Abbruch der Beziehungen vom Senat bestätigt.

WTB. Washington, 7. Februar. Der Senat hat mit 23 gegen 5 Stimmen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland ratifiziert.

Englische Fliegerberichte.

WTB. London, 8. Februar. Die Admiralität gibt bekannt: Marineflieger unternehmen am 2. Februar eine Streife gegen den Hafen von Brügge.

Die Revolveraffäre im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Der gefährliche Traum eines Trunkenen.

WTB. Budapest, 8. Febr. Der Urheber des Revolveranfalls im Parlament gab bei seinem Verhör an, Georg Balafrafi zu heißen und Schieferbeder zu sein.

22 000 Tonnen versenkt.

WTB. Berlin, 18. Februar. Nicht amtlich. Ein zündendes U-Boot hat im Atlantischen Ozean 10 Schiffe mit einem Gesamttonnengehalt von 22 000 (neunzehntausend) Tonnen versenkt.

durch die Deutschland für die von Unterleuten begangenen Handlungen gegenüber Staatsangehörigen, Gütern und Schiffen Brasiliens verantwortlich gemacht wird.

Die amerikanischen Rüstungen.

Kein Abbruch der Beziehungen zwischen Österreich, Ungarn und Amerika. — Säuz der deutschen Interessen durch die Schweiz.

WTB. Berlin, 8. Februar. Nach einem Fautentiele gemang der englischen Station Polhu sind von der amerikanischen Regierung zahlreiche Kriegesabregeln angefertigt.

c. B. Rotterdam, 8. Februar. Banking fordert vom Kongress einen Kredit von einer halben Million Dollars, um den Amerikanern in Europa zu helfen.

c. B. Kopenhagen, 8. Februar. Einem Pariser Depesche des 'Politiken' zufolge ist die Erklärung des Staatssekretärs Zimmermann, daß es für Deutschland kein Zurück gibt, in Washington geteilt bekannt.

c. B. Kopenhagen, 8. Februar. 'Times' melden aus New York: Einer der ersten und wichtigsten Beschäfte, die Amerika traf, war der, sämtliche amerikanische Handelsdampfer auf dem Nord- und Hintersee mit Geschützen versehen zu lassen.

c. B. Rotterdam, 8. Februar. Der 'Daily Telegraph' berichtet aus New York: Die deutschfreundlichen Kreise waren die Vereinigten Staaten. Amerika würde im Kriegslande Feinde zu schaffen.

c. B. Genf, 8. Februar. In politischen Kreisen der Vereinigten Staaten wird eine Rüstungsdepesche aus New York zufolge die Bildung eines Nationalkongresses im Auge gefaßt.

c. B. Berlin, 8. Februar. Dem amerikanischen Botschafter Gerard waren bis heute mittag die Pässe noch nicht ausgeteilt. Dagegen ist bei ihm, wie wir erlernen, Adrichi eingetroffen.

WTB. Bern, 7. Febr. 'Journal' erzählt aus New York, die amerikanische Regierung bemühe sich, einen Bruch mit Wien zu vermeiden. Das Staatsdepartement erklärt amtlich, daß zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland keine Verhandlungen über ein Abgeben Deutschlands stattfinden.

WTB. Bern, 7. Febr. (Schweizer Depeschengentour.) Die deutsche Regierung hat die Schweizer Regierung ersucht, die diplomatische Vertretung der deutschen Interessen in den Vereinigten Staaten von Amerika zu übernehmen.

Berlin, 7. Febr. 'Gazette de Louvain' meldet aus Paris: Die Auslieferung der Alliierten in den Vereinigten Staaten von Amerika, die im ersten Halbjahre 1917 ausgeführt werden sollen, umfassen insgesamt 600 000 Tonnen Granatmaschke (für das zweite Halbjahr sogar 800 000 Tonnen) für England, Frankreich und Italien.

WTB. Rio de Janeiro, 7. Februar. (Agence Havas.) Der Minister des Aeußeren übermittelte dem deutschen Gesandten einen Protest gegen die Blockade der Seepreise.

Sechs englische Dampfer in die Luft geflogen.

WTB. Christiania, 8. Februar. Wie die Gerichten von dem Dampfer „Albatros“, der eine Tageride von Hall am 28. Januar auf eine Mine gelangt war, ausgeht, haben, sind an demselben Vormittag sechs englische Dampfer an derselben Stelle in die Luft geflogen. Die Minen wären deutschen Ursprungs gewesen und seien in der Nacht ausgelegt worden.

Verseht.

Ueber 15 000 Tonnen.

London, 7. Februar. Man meldet, daß die englischen Dampfer „Azul“ (3074 Br.-Reg.-T.) und „Saxon Briton“ (1837 Br.-Reg.-T.) versenkt worden. Zwei Mann der Besatzung des Saxon-Briton wurden getötet.

Bern, 7. Februar. Der Tempel meldet: Der französische Dampfer „Eclair“, 2540 Tonnen, wurde versenkt, die Besatzung in Marseille gelandet.

Oslo, 7. Februar. Das Korrespondenzbüro erzählt, daß heute früh der norwegische Dampfer „Kina“, der von Rotterdam nach England fuhr, 5 Meilen nordwestlich vom Küstengebiet „Nordbriden“ versenkt wurde. 24 Mann der Besatzung wurden unverwundet auf dem Leuchtschiff untergebracht.

E. K. Amsterdam, 7. Februar. Der schwedische Dampfer „Stankall“ ist versenkt worden.

WTB. London, 7. Februar. Man meldet, daß das französische Kriegsschiff „Romeo“, 114 Tonnen, und der Dampfer „Ferruccio“ versenkt wurden.

WTB. Paris, 8. Februar. Nahezu 2000 französische Unterseeboote haben folgende Schiffe versenkt: Das französische Fischerboot „Dionne“ (163 T.), das englische Fischerboot „Ananias“, die englischen Dampfer „Crown Point“ (5318 T.), „Vektia“ (1021 T.) das englische Fischerboot „Pimrose“ (113 T.) und die peruanische Bark „Lordon“ (1419 T.).

Die feindlichen Minen.

WTB. Haag, 7. Febr. Im Januar wurden 237 Minen an der niederländischen Küste angepflückt, wovon 230 englische, eine deutsche und sechs unbekanntes Ursprungs waren. Seit Beginn des Krieges wurden angepflückt: 1220 englische, 64 französische, 258 deutsche Minen und 326 Minen unbekanntes Ursprungs.

Vergewaltigung der Neutralen durch England.

WTB. Berlin, 8. Febr. Ein neues Beispiel der Vergewaltigung der neutralen Schifffahrt durch England gibt der Bericht des Kommandanten eines unserer dieser Tage von einer Unternehmung zurückgekehrten U-Bootes. Das U-Boot hatte Anfang Januar einen auf der Reise von Buenos Aires über Plymouth nach Amsterdam bestimmten holländischen Dampfer angehalten, der unter anderem auch eine für die englische Regierung bestimmte Ladung von 15 000 Koffins Tomaten und Bananen im Wert von 100 000 Mark an Bord hatte. Diese Ladung wurde als Bananware auf Befehl des U-Boote-Kommandanten über Bord geworfen. Bei diesem Anlaß erklärte der Kapitän des Dampfers, daß er die Ladung gegen seinen Willen in einem neutralen Hafen habe an Bord nehmen müssen, weil er sonst keine Kohlen erhalten hätte. Auch seine Besatzung habe sich volle zwei Tage verzehret, die Bananware an Bord zu nehmen, weil nach dem Feuer-Kontak der Dampfer keine Bananware führen durfte.

Aus feindlichem Lager.

Es geht ihnen ein Licht auf!

Vom Genfer See wird uns gemeldet: Die wenigen Rüge, die aus Japan hier eintreffen, haben seit dem 1. Februar eine Ueberfüllung aufzuweisen, die besser als Worte für die Wirkung des von der Entente-Prese verfochtenen U-Boot-Krieges sprechen. Ungehindert viele Engländer haben die letzten Rüge nach der Schweiz gebracht. London sieht nun bald lothle Rürger her wie Paris. Man

Dein ist mein Herz.

Originalroman von F. Courtis-Blaher.

Strapazieren Sie sich nicht, lieber Baron, legen Sie sich lieber mit gegenüber in diesen Lehnstuhl, das ist bequemer. Wenn Sie ein Weilchen Zeit haben, wollen wir plaudern.
Er nahm ihr gegenüber Platz.
„Ich — wie gut sitzt es sich an Ihrem Kamin — in diesem ist so wohlthätigen Gefühl — meinem Lehnstuhl. Versuchen Sie ganz über mich. Bis zum Diner bin ich völlig frei. Ich war schon gestern vor Ihrer Tür, traf Sie aber leider nicht zu Hause an. Nun bin ich glücklich, Sie endlich begrüßen zu können.“
„Ja, ich höre von Ihrem Besuch, lieber Baron. Daß Sie von Ihrer Reise zurückgekehrt waren, hörte ich schon unterwegs. Die ganze Welt wird sich freuen. Sie wissen, in unserer Welt gibt es keine Geheimnisse.“
„Doch doch nur solche, von denen alle Welt weiß, ganz recht.“
„Wohin wundern Sie sich, daß Sie sich nun doch endlich wieder heimgelangen haben.“
Er sah sie lächelnd an.
„Sie schämten sich nach einem Hauberständchen mit Ihnen nicht, nicht heim.“
„Ihr kleines Rädeln umspielte den Mund der Generalin.“
„Lieber Baron — das muß ich hoffentlich nicht glauben.“
„Er legte die Hand davor und auf's Herz.“
„Ersternot, teuerste Exzellenz. Nach Ihnen habe ich immer und überall Sehnsucht.“
„Sie stützte das Haupt in die Hand.“
„Warten Sie mit nicht zu viel zu.“
„Erst bildete er sie an.“
„Das müßte Sie mir glauben.“
„Sie sagte leise.“
„Wehe der Frau, die Ihnen etwas glaubt, mochte aber Baron.“
„Ich vorübergehend, sah es Sie blüht mit seinen unbekanntesten Willen an.“
„Wenn diese Frau nicht Maria Tronsfeld heißt. Diese eine Frau kann und darf und soll mir alles glauben.“

Recht es den Aufbrüngen schon am Gestir, daß sie sich in schweren Sorgen für den Heim getrennt haben. Und was sie erzählen können von den ausgestandenen Schrecken! Ich gestalte mich durch Vermittlung russischer Freunde zu einigen Englishern, die mir über die Stimmung in London einigen Aufschluß geben. Danach muß dort die Kunde von der Wucht der Mittelmächtigkeit, England durch die U-Boot-Waffe für zu kriegen, wie ein Donnerstschlag bei wolkenlosem Sommerhimmel gewirkt haben. Es soll ja noch am 2. Februar, so erzählt mit einer betagte Londoner Dame, in weiten Kreisen in der englischen Hauptstadt gelaugt worden sein, daß es sich lediglich um einen deutschen Schiff handelt, daß die Seepolizei nicht effizient werden und daß die Mittelmächtigkeit den Drohungen Amerikas bald nachgeben würden. Aber viele teilten diese optimistische Auffassung nicht und riefen für nur Fahrt nach dem Festland. Während noch von den Behörden allerlei Schwierigkeiten bei derartigen Reisen gemacht wurden, hat jetzt alles glatt wie am Schnürchen gegangen sein. Man fürchte eines Kanis für den Fall, daß die Deutschen in den Kanal eindringen und die Verbindung mit Frankreich gefährden. Daher würden in feierlicher Eile alle Reisevorbereitungen getroffen. Die den Verkehr über den Kanal vermittelnden Schiffe hätten nicht den zehnten Teil der Güter aufnehmen können. Kein Getreide und Weizen wäre frei gewesen, das Getreide auf den englischen und französischen Eisenbahnen lebensgefährlich. In Lyon lägen Hunderte Güter, die keinen Anschlag an die Rivieraerzöge bekämen. Von dem Chaos in dem Eisenbahnverkehr in Frankreich hört man Schauerdinge. Auch den Weltsehweizern ist ein Licht aufgegangen, daß es nicht gut tut, sich alsu sehr auf die Macht des Verbandes zu verlassen.
Dr. A. W.

„Die Politik unerhüllter Wildheit.“

WTB. London, 7. Februar. Neuntermeldung. Unterhalb der Beratung über die Beamtung der Thronrede hielt Aquist als Führer der liberalen Partei eine Rede, in der er erklärte, es dürfe sich keine Stimme eines Gegners aus persönlichen, parteilichen oder fernlichen Gründen hören vernommen lassen. Aquist bezeichnete Deutschland jüngste Politik als eine Politik unerhüllter Wildheit (1) und als eine Kriegserklärung gegen die Neutralität (1). In seiner Antwort sagte Bonar Law, Aquists Rede sei das schlimmste Zeugnis für die Einigkeit des Landes in den gegenwärtigen Kämpfen. Die Handelschiffe würden mehr und mehr der Regierung unbedingt zur Verfügung gestellt werden.

Die japanische Presse zu Wilsons Haltung.

T. U. Basel, 7. Februar. Aus Tokio wird der „Agence Havas“ gemeldet, die Witter billigen die Haltung Wilsons und sind für Anwendung von Gewalt, denn Deutschland begreife nur Schläge.

Italien kauft Schiffe anzu kaufen.

e. B. Zürich, 8. Februar. Nach Meldungen aus Rom hat die italienische Regierung einen neuen Zuschuß von 150 Millionen Lire zwecks Ankaufs und Wiederausrüstung von Schiffen gewährt.

Eine schlechte Note für Wilson.

e. B. Bern, 8. Februar. „Journal des Debats“ besagt sich, Wilson habe den Neutralen ihre Aufgabe nicht erleichtert, weil er den Eintritt in den Krieg immer nur für den Fall angebrocht habe, daß ein amerikanisches Schiff oder amerikanische Menschenleben vernichtet worden seien. Niemals aber habe er dies von der Vernichtung eines Schiffes eines anderen neutralen Staates abhängig gemacht. Es sei für die Neutralen nicht sehr ermutigend, unter diesen Umständen ihre diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abbrechen zu sollen.

Die Neutralen.

Holland.

WTB. Amsterdam, 7. Februar. Die katholische „Tijdschrift“. Es berühre einermachen merkwürdig, zu sehen,

„Warum gerade ich?“
„Weil Sie die einzige Frau sind, Maria, die ich nie zu belügen wage würde.“
„Und warum nicht?“
„Weil Sie die einzige Frau sind, die mir gegenüber nie scham geworden ist. Ich habe ich über Frauenherzen gesagt, ohne es zu wollen. Bei Ihnen wollte ich liegen, lange Zeit habe ich mich sehr bemüht, Ihre Gunst zu gewinnen — nein — Ihre Liebe. Ich habe alles daran gesetzt, Sie mir zu gewinnen. Aber all mein heiliges Ringen ist an Ihrem überlegenen Dasein abgefallen. In diesem Kampf blieben Sie Siegerin. Und da blüht mir nichts anderes übrig, als um Ihre Freundschaft zu betteln, damit ich nur nicht völlig Fiasco mache.“
„Was Ihre Eitelkeit nicht verurunden hätte“, spottete sie, „er schüttelte abwegend den Kopf.“
„Nein, nein — ich sah es bald ein — Sie standen zu hoch für eine Diebesel, und ein großes Gefühl hatte ich in der Liebe nie zu vergeben — leider. Ich wollte, es wäre anders gewesen. Leider habe ich mich in meiner Wahn ausgegeben. Ich sah es, daß man einer Frau wie Ihnen nur ein ganzes volles Herz bieten darf — oder Freundschaft. Und so wurde ich bebingungslos Ihr treuester ergebenster Freund. Das glauben Sie mir doch.“
„Ja — das glaube ich Ihnen.“
„Ihre Worte sehen Sie sich freudig und lächelnd an. Dann sagte er nachdenklich: „Es ist doch seltsam, teuerste Exzellenz. Gerade auf Sie, die mir nie das letzte Fünftel Liebe entgegengebracht hat, die mich stets hat kalt abfallen lassen, wenn mein heiliges Blut einmal rebellisch aufbrote, gerade auf Sie war meine einzige Gattin am eiferstichtigsten. Ein harmloses Billekt von Ihnen, das Sie mir über eine Wohlthatigkeitsangelegenheit schreiben, ich glaube, es war eine Quittung über eine gestiftete Summe, gab den letzten Anstoß, daß ich meine Gattin verließ, nachdem sie mit einem erlittenern Treubruch schon fast vergeben hatte. Gerade auf Sie war sie am eiferstichtigsten.“
„Die Generalin sah mit großen Augen in sein Gesicht.“
„Das ist doch nicht Ihr Ernst, Baron?“
„Doch, es ist so. Aber nun erzählende Sie nicht noch nachträglich darüber. Sie wissen ja selbst am besten, wie unglücklich Sie waren. Aber meine Gattin hatte es sich in ihren sehr eigenartigen Kopf gesetzt, daß Sie mich liebten, nicht

wie der Amerikaner Korrespondent der „Times“ seinen Blatte telegraphierte: Die Niederländer sind nie so nahe am Kriege gewesen wie jetzt. Wenn der Korrespondent noch telegraphiert hätte, daß die deutschen Partisanen vor See hier allgemein beurteilt werden, wären Land aber nicht zu beschäftigen (siehe), sich von Wilson ins Schlepptau nehmen zu lassen, so wäre er der Wahrheit näher gekommen.

e. B. Amsterdam, 8. Februar. Abendslicht fanden in letzter Zeit in Amsterdam Rundgebunden wegen der sich immer mehr fehlenden Lebensmittel statt. Kartoffeln sind beispielsweise überhaupt nicht mehr zu erhalten. Getreide aber verlorste eine tausendköpfige Menge das Rathaus zu erreichen, wo eine Staatsratsabteilung Holland. Ein großes Notgeheimgebot perzte die Zugangsstraßen ab. Es kam zu letzten Zusammenstößen. Leute erlitten die Laternenplätze und schwebten Hebrufe ins Publikum. Gegen Mitternacht war es der Kollaps endlich gelungen, die Menge zu zerstreuen. Man erwartet, daß diese Szenen sich wiederholen.

Dänemark.

Der erste Versuch zur Durchbrechung der Seepolizei.

WTB. Kopenhagen, 7. Februar. „Politiken“ meldet aus Göteborg: Als erster skandinavischer Dampfer ging nach der neuen deutschen Seepolizei-Erklärung gestern vor hier der norwegische Dampfer „Kystlaet“ nach England ab.

WTB. Kopenhagen, 8. Februar. „Extrabladet“ schreibt zur Wilson-Note u. a.: „Es ist nicht eine Bewegung des Begriffes „neutral“, die Vereinigten Staaten eine neutrale Frage zu nennen? Wenn Amerika im August 1914 alle Ausfuhr von Kriegsmaterial verboten hätte, dann hätte man von Neutralität sprechen können. Während des ganzen Krieges war die Lage der kleinen neutralen Staaten Europas nicht angenehm. Aber Herr Wilson kam ihnen nicht zu Hilfe. Als die deutsche Seepolizei erlassen und der amerikanischen Kriegseinfluß ein Ende gemacht werden sollte, da zeigte sich plötzlich das Interesse Wilsons für die kleinen Staaten so lebhaft, daß er sie einlud, das Schiffal Serbiens, Montenegro und Rumaniens zu teilen. Amerika erklärt Deutschland den Krieg in einer Weise, daß Dänemark, Norwegen, Schweden, Holland, die Schweiz und Spanien die Arbeit und Gefahr übernehmen. Man ist versucht, die Entscheidung, sich zu Ehren der verspäteten amerikanischen Friedensbestrebungen schlagen zu lassen, eine Dummheit oder Frechheit zu nennen. Wir wollen uns aber mit „Fehlgriff“ begnügen, denn die Meinung ist ja doch die gleiche.“

Schweden.

Die Arbeitslosigkeit unter den schwedischen Seelenten.

WTB. Stockholm, 7. Februar. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm, die Arbeitslosigkeit unter den Seelenten mache sich überall sehr fühlbar. In Göteborg seien jetzt ungefähr 3000 Seeleute arbeitslos. In Hagen lägen jetzt über 300 größere und kleinere Schiffe still, von denen nur 20 Ladung einnehmen. Das neue Kriegssicherungsgebot, das heute in Kraft getreten ist, ermöglicht, daß auch ausländische Schiffe, die wichtige Bedarfsartikel nach Schweden bringen, in Schweden verbleiben würden. Die schwedische Staatsbahnverwaltung läßt von Sonnabend ab 11 Verlosungen, darunter die beiden Züge, welche nachts zwischen Stockholm und Malmö verkehren, ausfallen.

Norwegen.

Deutsche Kohlenlieferungen für Norwegen.

e. B. Christiania, 8. Februar. Zur Ergänzung der Meldungen des Staatssekretärs Dr. Hellstadius einem norwegischen Journalisten gegenüber über die Bereitwilligkeit Deutschlands zu steigenden Kohlenlieferungen an Norwegen kann heute mitgeteilt werden, daß ein deutscher Kohlenexporteur jetzt einigen Tagen in Christiania weilte und daß die mit ihm geführten Unterhandlungen zu einem günstigen Ergebnis geführt haben.

„ur, daß Sie meiner Herzensruhe gefährlich gewesen waren Das lehrtet war ja der Fall, aber das erstere — lieber Gott, wie kalt liegen Sie mich abfallen. Meine Gattin aber witterte andere Gefühle hinter Ihrem lächelndem Vort. Einmalern Sie sich für kurze Zeit, da ich mit ihr hier in der Stube die Sofaße mitmachte.“ Da behauptete sie, nicht nur Wahnwitz, sondern auch Sie seien von heißer Liebe zu mir entflammt. Und damit hat sie mich unablässig gequält. Ist das nicht sonderbar?“
„Stumm sah die Generalin eine Weile vor sich hin. Ein seltsamer Ausdruck lag in ihren Augen. Endlich sagte sie leise: „Man sagt, Eifersucht macht blind. Manchmal macht sie aber auch hellsehend.“
„In diesem Falle also blind. Es hat meiner Frau an Ehepaargründen nicht gefehlt, ich gab ihr wähllich genug Grund zur Eifersucht. Aber gerade da, wo ihre Eifersucht am grandioselsten war, war sie am härtesten.“
„Nach immer lag der seltsame Ausdruck in ihren Augen. Aufstammend lehnte sie sich zurück.“
„Lieber Baron — Ihre Gattin war in diesem Falle doch — hellsehend.“
„Erstaunt sah er sie an.“
„Wie meinen Sie das, teuerste Exzellenz?“
„Ein welches Wädeln lag um ihren Mund.“
„Ihre Frau hat mehr und mehr tiefer gesehen als Sie selbst, lieber Baron. Uns Frauen ist oft in solchen Fällen ein sechster Sinn eigen. Und mit diesem sechsten Sinn hat Ihre Gattin wohl herausgefunden, was anderen Menschen und auch Ihnen ein Geheimnis blieb bis heute.“
„Was wäre das?“ fragte er betroffen.
„Erst und ruhig sah sie in seine Augen.“
„Das Geheimnis, daß Maria Tronsfeld den Baron Viktor Raiberg heißer und tiefer geliebt hat als jede andere Frau.“
„Er rüdete sich empor, als habe ihn ein magnetischer Strom berührt.“
„Maria! Und ich wieder zurücknehmend, fuhr er fort: „Sie belüben, mich zu verpöten.“
„Dahind schüttelte sie den Kopf. Es war wieder das Überlegen und doch gültige Rädeln, das ihr immer eigen war.“
(Fortsetzung folgt.)

WTB. **Christiana, 7. Februar.** Das Hofkomitee beschloß, bis auf weiteres die Kartierung aller Wälder der Schiffahrts- und Schiffbau-Gesellschaften einzustellen.

WTB. **Christiana, 7. Februar.** Die Regierung hat die Ausfuhr von Hirschknochen für die Schiffahrt verboten. Das Verbot tritt sofort in Kraft. Ferner ist ein am 8. Febr. in Kraft tretendes Ausfuhrverbot für Schmirgel und künstliche Schleimmittel erlassen worden.

Die Schweiz.

Freigabe eines italienischen Hafens für die Schweiz.

T. U. Karlsruhe, 8. Februar. Aus Mailand melden die „Saffler Nachrichten“: Verschiedene italienische Zeitungen berichten, daß die Schweiz gegenwärtig mit Deutschland wegen Freigabe eines italienischen Hafens unterhandelt.

Die Haltung Spaniens.

Madrid, 7. Februar. (Zuspruch vom Vertreter des Korrespondenz-Bureaus.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten erklärte, die Verminderung des Schiffahrtsverkehrs auf hoher See werde eine starke Steigerung der Rüstungskosten bewirken, wodurch der Landtransport entlastet und der sich fühlbar machende Wagenmangel abgehoben würde. Maura erklärte einem Redakteur der „Action“, die Note der Centralmächte riefte so große Verwicklungen in den wirtschaftlichen Verhältnissen Spaniens hervor, daß dieselben nur durch Aufstellung des besten Willens aller beseitigt werden könnten. Der Führer der Antiquisten im Senat erklärte, sobald wegen der Blockade gegen die Zentralmächte die Kriegserklärung ausginge, würde Maura die Neutralität erklären. Die Aufrechterhaltung der Neutralität sei heute für Spanien notwendiger als je.

Die Denkschrift bezüglich der Escopeteros ist im amtlichen Redaktionsblatt veröffentlicht worden. Die Rechtsprechung der spanischen Gerichte ist nicht ausbleiben, andere haben die Verlobung unterbrochen. Ein Teil der Redakteure hat die auf hoher See befindlichen Schiffe arduirgerufen. In einigen Hafenplätzen haben Kapitane und Mannschaften ihre Einschiffung verweigert.

Die richtige Erkenntnis.

In einem Artikel zur Lage schreibt der Waidler der WGB: Wenn Deutschland im Laufe der Jahre einen Verkehr zwischen England und Amerika zu unterbinden, so macht das Deutschland reich damit seinen größten Schritt zum Siege

WTB. **Madrid, 8. Februar.** Nach hier eingetroffenen Meldungen liegen in Cadix 30 Dampfer ohne Besatzung. In New Castle liegen 55 000 Tonnen Pulverfässer lagern, die täglich auf Abtransport warten.

Der polnische Staatsrat.

WTB. **Warschau, 4. Febr.** Das Organisationsstatut des polnischen Staatsrats, das in der letzten Sitzung angenommen wurde, handelt von den Organen des Staatsrats: Allgemeine Versammlung, ausführende Ausschüsse, Kronratsrat, Abteilungen, vorbereitende Kommissionen und örtliche Kommissionen. Der ausführende Ausschuss bezieht unter der Oberaufsicht der allgemeinen Versammlung die organisatorischen und administrativen Aufgaben des Staatsrats. Der Ausschuss hat im Namen des Staatsrats mit den Dispositionsbehörden. Ihm gehören der Kronratsrat, der Kronratsrat und sieben Abteilungsabteilungen an. Der Kronratsrat ist der Vorsitzende der allgemeinen Versammlung und des ausführenden Ausschusses, Stabschef und bis zur Wahl des Herrschers oder Regenten oberster Vertreter der polnischen Staatsgewalt, der sie innerlich und außerhalb des Staates repräsentiert. Die acht Abteilungen arbeiten im Auftrage des ausführenden Ausschusses die Gesetzgebung und die Verwaltungsangelegenheiten ab. Die Organisation der noch nicht eingerichteten Abteilungen bedarf der Befähigung des zur Organisation des polnischen Reiches. Der Kronratsrat besteht aus 15 Mitgliedern. In jeder Abteilung wird ein ständiger Abteilungsleiter gewählt. Der Kronratsrat ist der Vorsitzende des Staatsrats und dem Staatsrat nicht angehörenden Sachverständigen befehligt. Der Abteilungsleiter für Politik und Internationales gehören im Abteilungsrat noch Vertreter der Religionen an. Die Staatsratsmitglieder sind: zwei des katholischen Episkopats, einer des evangelischen Augsburgischen Konfessions, einer des evangelischen reformierten Konfessions und einer der jüdischen Landesgemeinde. Der Abteilungsleiter wird von ausführenden Ausschuss aus seiner Mitte delegiert, der Abteilungsleiter wird durch die allgemeine Versammlung ernannt. Es zur Errichtung einer Verwaltung wird ein allgemeiner Ausschuss im Einverständnis mit den Dispositionsbehörden in den Kreisen und größeren Städten des Reiches ernannt. Ein besonderes Statut wird deren Kompetenz regeln. Die Staatsratsmitglieder sind Beamte der Krone Polens, sind im Staatsrat nicht Vertreter von Parteien und Organisationen und können nicht am politischen Parteikampf teilnehmen.

Bermischte Kriegsnachrichten.

Amtlicher bulgarischer Heeresbericht.

WTB. **Sofia, 7. Februar.** Bericht des Generalstabes. Mazedonische Front: Der Feind behauptet Ergebnisse mit Artillerie und Minen einen Teil unserer Stellungen im Ceranobogen und auf dem linken Warbaurer, sowie die Gräben unserer Wälder in der Nähe von Palmito. Feindliche Infanterieabteilungen, die gegen das Dorf Palmito vorzudringen versuchten, wurden mit scharfen Geschützen vollständig zurückgeschlagen. Auf der übrigen Front verhielt sich der Feind ruhig. Ein feindliches Flugzeug wurde von unserer Flieger-Kommando bei 3 Kilometer von der Küste beim Dorf Kala abgeschossen am Gebirge von Visterna ins Meer. Rumänische Front: Ruhe.

Die Serben und Montenegroer zeichnen österreichische Kriegsanklagen.

WTB. **Wien, 8. Februar.** Die österreichisch-ungarische Kriegsanklage meldet: Die fünfte Kriegsanklage wurde auch in Serbien und Montenegro zur Zeichnung aufgelegt. Die Zeichnungsergebnisse liegen noch nicht vollständig vor.

In Serbien wurden bis Mitte Januar 6 Millionen Kronen gezahlt. An der Zeichnung beteiligte sich auch die Zivilbevölkerung mit Beträgen bis zu 400 000 Kronen. In Montenegro nahmen alle Schichten und Nationalitäten, auch die montenegrinischen Serben, an der Zeichnung teil, was wohl beweist, daß die österreichisch-ungarischen Militärverwaltung Vertrauen entgegenbringen und sich in den neuen Verhältnissen nicht unwohl fühlen. In Bosnien wurden allein über eine halbe Million Kronen und in Bosnien über eine Viertel Million Kronen gezahlt. Diese Zeichnungen beweisen, daß die Bevölkerung der Vorkriegszeit und Zukunft der Monarchie, deren Macht und zivilisatorische Fähigkeiten sie jetzt aus der Nähe kennen lernte, volles Vertrauen entgegenbringt.

Große Explosion in Rennes.

c. B. Genf, 8. Februar. In Rennes bei Paris fand eine große Explosion statt. Es gab drei Tote und 20 Verwundete.

Aufklärungsarbeit.

Von amtlicher Stelle wird uns geschrieben: Selbst die beste Organisation der Erzeugung und Verteilung der Nahrungsmittel würde nichts nützen, wenn nicht ein jeder, aber auch jeder, sich freiwillig für sein Teil in den Dienst der großen Sache stellt und sich selbst mit dem Maße an Nachdruck, das ihm unter dem Zwange kriegerischer Notwendigkeit zugewiesen wird, bequemt. Keine Vorbereitung kann so streng gefaßt sein oder so klar auf ihre richtige Ausföhrung hin übermäßig werden, daß sie nicht doch häufig unbedenkt für die Gesamtheit, aber zu ihrem größten Schaden, umgangen wird. Keine noch so hohe Strafe schließt gegen solche Verhältnisse, wenn nicht in allen Kreisen der Bevölkerung guter Wille in Befolgung der Vorschriften in Hand geht mit unwilliger Einschränkung und Beschränkung auf das zum Lebensunterhalte gerade noch durchgehende Ausmaß.

Leider sind sich jedoch manche Kreise der Bevölkerung, sowohl auf dem Lande wie in der Stadt, noch nicht des großen Grades der Ernährungsfrage wohl bewußt. Dem Landvolke fehlt noch vielfach das Verständnis dafür, daß die Städte und nur die Großstädte darben könnten. Sie sehen, wie die Verkäufer und Händler aber auch einzelne Städte hohe und höchste Preise für ihre Waren zahlen und noch dem Landvolke den Schaden jedoch nicht zu begreifen, die künftigen Käufer, die neue Geschäfte und Kriegsgelände, die sich hierdurch alles leisten können. Sie wissen aber nicht, daß die Zahl der wirklich Reichen nur gering ist, daß die große Mehrheit in Städten und Großstädten sich in harter Arbeit ihren Lohn verdienen muß, der bei den hohen Lebensmittelpreisen kaum zu des Lebens Nahrung und Notdurft hinreicht. Sie wissen nicht, daß Frauen, deren Männer im Felde stehen, in Munitionsfabriken, Werkstätten und in Fabriken arbeiten und alle für ihr Teil an dem Siege des Vaterlandes mitwirken. Alle diese Männer, Frauen und Kinder in den Städten müssen aber Brot haben, und das kann nur das Land heben. Andererseits gibt es aber auch noch in den Städten Leute, denen es um das Geld nicht ankommt, die sich trotz der steigenden Notation, auch alle mögliche Weise ein Mehr von den übrigen verschaffen können.

Allen diesen Leuten muß immer und immer wieder vor Augen geführt werden, wie es mit unseren Vorräten beschaffen ist, daß nur eine kräftige Entwertung und Verteilung aus siegreich durch den Krieg bringen kann, daß jedes Mehr, das sie verzeihen, ein Weniger für eine arme Arbeiter- oder Kriegerfamilie bedeutet! Je mehr durch Aufklärungsarbeit dem einzelnen klar wird, warum dieses oder jenes Nahrungsmittel fehlt oder knapp gemessen wird, wie das Volk zugunsten des Heeres einschränken muß und welche Hemmnisse in den durch die Kriegsföhrung nötigen Anordnungen insbesondere in Transportmitteln bestehen, desto mehr wird sich jeder eingliedern den erlassenen Vorschriften anpassen. Mehr als bisher sollen künftig in wichtigen Gebieten der Volksernährung die tatsächlichen Verhältnisse, auf denen die Anordnungen beruhen, nach Möglichkeit öffentlich mitgeteilt werden. Wo daher in Zukunft örtliche Aufklärungsarbeit vorzunehmen werden soll, da sehe man sich zunächst mit dem Nachrichtendienst des Kriegsernährungsamts in Verbindung und lasse sich autoritative Unterlagen für etwaige Vorträge zur Verfügung geben. Das Kriegsernährungsamt wird von sich aus dafür sorgen, daß solches Material vorrätig und stets auf dem Lande den gehalten bleibt und den für die Volksernährung besorgenden Stellen, Männern und Frauen, an die Hand gegeben werden kann. Der Anfang damit ist es, daß ein warm empfindender Ruf, „An Deutschlands Landfrauen“ hat der Präsident des Kriegsernährungsamts an deutsche Landfrauen, Landarbeiter und Landbesitzer verteilen lassen. Zur Auffassung der ländlichen Bevölkerung ist ferner das Vortragsbüchlein „Die Lebensmittelversorgung“ bestimmt. In ihm werden Einzeldarstellungen über die hauptsächlichsten Nahrungsmittel gegeben. Besondere auf den Stand der Vorräte, auf die unbedingte Notwendigkeit und Möglichkeit der Einschränkung hingewiesen. Auch dieses Büchlein wird ländlichen Lehrern und Geistlichen, ferner den Landratspräsidenten und auf ihren Wunsch den Vorstehern der landwirtschaftlichen Vereine zugewiesen, damit auf Grund der darin gegebenen Ausführungen bei Versammlungen auf dem platten Lande, Vereinen- und gesellschaftlichen Sitzungen, Gemeindefestlichkeiten, ferner in Schulen und bei religiösen Zusammenkünften dieses Büchlein beleuchtet wird. Mitte Februar wird ferner noch ein Buch „Die Ernährungswirtschaft im dritten Kriegsjahr“ erscheinen, das gleichfalls in erster Linie Aufklärungsarbeiten dienen soll. Auch mit der städtischen Geistlichkeit und Lehrerschaft ist Föhlung genommen worden, um sie in den Dienst der Aufklärung zu stellen.

Deutsches Reich.

Die Maßstieburgen in Bayern.

WTB. **München, 7. Februar.** Im Innenausschuß der Kammer der Abgeordneten gab der Kriegsminister bei Erörterung der Ernährungsfrage eine längere Erklärung der Entwicklung der Maßstieburgen, der zu entnehmen war, daß die bediensteten Personen sich freiwillig für die Verteilungsgesellschaft gemeldet hätten. Das Generalkommando hätte unzureichende Strafen der Gerichte beklagt. Die Presse aller Parteien habe das Verhalten des Generalkommandos über die gegenwärtige Vorkriegszeit mit den Maßstieburgen in keinem Zusammenhang gehabt. Wichtig sei, daß die Masse

hafte Maßstieburgen aus Bayern die Gesamtbilanz der bayerischen Volksernährung wesentlich verschlechterte. Den guten Willen des Volksernährungsgeneralkommandos des 1. Armeekorps erkannte er an. Er müsse aber die Unterlassung einer Anzeige an den Staatsanwalt auf das höchste bedauern. Man hätte nicht vergessen dürfen, daß die Maßstieburgen das Interesse des Vaterlandes in schwerer Zeit auf schwerer Geschichte hätten. Bei aller Härte der Kritik hätte er aber davon abgesehen, daß bei den hier in Frage kommenden Fällen Generalkommando und Verteilungsgesellschaft den besten Willen an den Tag gelegt hätten, wenn sie sich auch im Wege verhielten hätten.

Bundesratsbeschlüsse.

WTB. **Berlin, 8. Februar.** In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung wegen Anwendung der Vertragszölle auf Waren aus Rumänien, der Entwurf einer Bekanntmachung wegen Zulassung für Arbeitszeugnisse der in der Schweiz untergebrachten deutschen Gefangenen, der Entwurf einer Bekanntmachung über den Zahlungsverkehr mit dem Auslande, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Zulassung der Entwertung einer Bekanntmachung über Kettenschmelzen in Textilien, Textilarbeiten usw., der Entwurf einer Verordnung über den Ausschluß der Öffentlichkeit für Patente und Gebrauchsmuster, der Entwurf einer Bekanntmachung zum Schutz von Kriegsgeldscheinen und der Entwurf einer Bekanntmachung betr. Entschädigungen für Verhaftung oder Aufenthaltseinschränkung auf Grund des Kriegszustandes und Befreiungszustandes.

Ausland.

Großadmiral Haus

WTB. **Wien, 8. Februar.** Die österreichisch-ungarische Flotte ist von einem schweren Verlust betroffen worden. Der Marinekommandant Großadmiral Anton Haus ist heute um 14 Uhr nachts an den Folgen einer Lungenerkrankung, an der er vor mehreren Tagen erkrankt war, verstorben.

Ein russisches Geschäftsministerium?

T. U. **Warschau, 7. Februar.** Man meldet dem „Reit Journal“ aus Petersburg: In Regierungskreisen besteht man die Bildung eines reinen Geschäftsministeriums ohne politische Führung, das im Verein mit der Duma arbeiten würde.

Halle und Umgebung.

Halle den 9. Februar 1917.

Der städtische Bauauschuß

befähigt sich in seiner letzten Sitzung mit dem Projekt, für die Weststraße, Blumenstraße, Henriettensstraße, Mühlweg und Plehnstraße eine Entlastungsstraße zu schaffen. Es ist noch in der Erinnerung, wie seinerzeit bei jenem Vorschlag im vorigen Jahr der örtliche Kanal sich völlig unzureichend erwies und große Häuserbesitzer eintraten. Das Projekt wurde angenommen und 883 000 Mark dafür bewilligt.

Für die Kläranlage bewilligt man ferner 3000 Mark noch, beziehungsweise 8000 Mark für Verbesserung der Schiffahrtsverhältnisse der Saale, eine Angelegenheit, die mit dem projektierten Saale-Esterkanal zusammenhängt, aufgeben werden.

Glimmes Kreuz.

Der Gestalt-Meister H. Walter Glimmer, Sohn des Werkmeisters G. Glimmer, Kronoberger Straße Nr. 10 wohnhaft, erhielt im Wesen das Eiserne Kreuz.

Die Hindenburgdenkmal in der Provinz Sachsen hat bis zu Anfang dieses Monats 1800 Denkmäler ergeben, wovon etwa 1/2 abgeleitet und 1/2 jetzt ausgeliefert ist.

Christlicher Abend. Am Freitag, den 9. Februar, sollen abends 8 1/2 Uhr Christlicher Abend, „Krieg und Alkohol“ in der Aula der Mittelstraße, Friedenstrasse, geistig werden, muss unbedingt erscheinen.

Die Wandmusik in der Pauluskirche findet wegen der verstorbenen Hall. Musikanten nicht Dienstag, den 13., sondern erst Sonntag, den 18. Februar, abends 8 Uhr statt.

Stadtmision. Jeder, der helfen will, muss zu dem gefestigten Ernst anderer Tage“ von Herr Pastor Winterberg am nächsten Sonntag abends 8 1/2 Uhr im Vereinszimmer der Stadtmision, Weinbergstraße 4, kommen.

Als Thema für die eine der amtlichen Diözesan-Konferenzen im Gebiete der Diözese amtschloß das kath. Konfession in Magdeburg: „Wie ist die Hechtigkeit des Glaubens der Geistlichen zu machen?“ — **Die Diözese Partheiten:** Diakonstelle in Zimmern, Kr. Langensalza, Grundbesitz: 1. Pfarrstelle in Wilton, Kr. Sandau, Grundbesitz: 1. — Das Verzeichnis in Silber bei den Kirchenstellenreferenten Siehe in Sabna verlesen werden.

Provinzial-Nachrichten.

Altkreis 8. Febr. (Mit dem E. L. Kreuz) wurden Lehrer Interfester Säule und Maß, Gewerkschafts-Friedrichsstraße von hier ausgeschiedet.

X. Demis, 8. Febr. (Musselmann.) Auf dem westlichen Kriegsgelände wurde dem Hülfsfeldwebel Sengele, Sohn des Aufsehers Otto Sengele, für bewiesene Tapferkeit das Eiserne Kreuz verliehen.

Wanderer, 8. Febr. (Unsere Kriegsleute) hat sich ihrem Verbleiben einen neuen Zulupf aufzuweisen, die tägliche Positionenabgabe beträgt rund 900. Die bayerischen Einheiten zeigen sich bei der allgemeinen Raumpflanzung nicht mehr ausreißend, so daß eine neue Kesselanlage geschaffen werden soll.

Was dem Elternteil, 8. Februar. (Wahlkassen) an langen Anspannungen. Die gegenwärtig in der Schneedecke liegende Wärme in der Ernährung außerordentlich hinderlich, so daß es dem Hunger gemäß die Baumrinde annagt und junge Triebe von Sträuchern abstößt. Ranken und Blätter zerbrechen daher in jungen Baumanspannungen, deren Stamm nicht durch geeignete Schutzmittel geschützt sind, ebenfalls

Letzte Depeschen.

Bonar Law über die Kriegslage

WTB. London, 8. Febr. Bonar Law führte im Unterhaus aus: In der Frage der Beschaffung von neuen Schiffen hat der Schiffsbauvertrieb durch normale Arbeit geleidet, indem der Bau einer großen Zahl von neuen Schiffen gestoppt wurde, und was für Verbesserungen auch von Interesse befreit ausgeführt werden sollten, hoffe ich, daß etwas geschieht, um die verlorenen Schiffe zu ersetzen. Was die Herrschaft über die Oberfläche der See anbelangt, hat die britische Marine niemals eine so vollkommene Herrschaft gehabt wie in diesem Krieg. Niemand in der ganzen Geschichte ist die Macht mit solcher Rücksicht nicht nur auf die Rechte, sondern auch auf die Empfindlichkeiten der neutralen Mächte (1 Red.) ausgeübt worden. Die Marine hat alles und mehr als alles, was von ihr erwartet werden konnte, getan. Ohne Marine wäre es für uns und unsere Alliierten unmöglich gewesen, diesen Krieg zu gewinnen. Mit der Marine ist es trotz der Unterseeboote angeschlossen, daß wir den größten drohenden Gefahr nicht begegnen könnten und sollten. Keine Maßnahmen müssen ergriffen werden; einige der besten Köpfe unseres Landes sind mit dieser Frage beschäftigt. Wir können uns des Gefühls nicht erwehren, daß wir die Erfahrung sich wiederholen lassen werden, die wir mit einer ähnlichen Drohung Deutschlands 1915 gemacht haben, und wir werden sehen, daß Deutschland alles tut, was es kann, und daß keine Aussicht hat, unser Land auszunutzen und dadurch die Niederlage herbeizuführen.

In einem kurzen Überblick über die militärische Lage führte Bonar Law aus: Es sind alle Anzeichen für einen Umschwung zugunsten der Alliierten vorhanden. (Zum vierten Male? Die Red.) Die Italiener sind infolge der Natur ihres Klimas und des Landes, in welchem sie operieren, nicht imstande gewesen, mehr als Streifen Boden zu gewinnen; aber sie sind erfolgreich gewesen. Wenn der neue Feldzug beginnt, werden wir größeren italienischen Erfolgen entgegenzusehen können. — Wenn wir in Rußland zu wenden, so finden wir, daß Mut, Entschlossenheit und die Weigerung, jemals eine Niederlage hinzunehmen, die in ihrer ganzen Geschichte die russischen Truppen kennzeichnen, sich noch ebenso wahr finden in allem, was sie tun. In der Gegend von Riga machten unsere russischen Alliierten Fortschritte. (Welche? Die Red.) Derselbe Erfolg, wenn auch vielleicht in geringererem Umfange, war ihnen in der Bukowina beschieden. — In Rumänien kann keiner der Alliierten ohne Nummer denken. Unser Land und unsere Alliierten haben alles getan, um das Unglück zu verhindern. Obwohl ein großer Teil des Landes überannt wurde, so sieht ein großer Teil des rumänischen Heeres noch und willkürlich zu kämpfen. Durch seine Anstrengungen wurden die Fortschritte der Deutschen am Sereth zum Stehen gebracht. (? Die Red.) Wir haben Grund zu hoffen, daß sie wenigstens eine weiteren Erholung auf diesem Kriegsschauplatz gewinnen. Das Ueberleben Rumäniens ist kein militärischer Gewinn für unsere deutschen Feinde. Sie erreichen ihr Ziel nicht, wonach sie trachteten, und erlitten sehr schwere Verluste, und sind um sehr viel weniger als sonst imstande, die Anstrengung auszubilden, die ihnen an den anderen Fronten auferlegt werden wird, wenn die Jahreszeit vorrückt. Es sind alle Anzeichen vorhanden, daß dann namentlich der Falltritt britischer Divisionen (1) ein großer Teil des Gebietes, das die Deutschen in Rumänien zu erobern hofften, gerettet wurde. Wir haben Grund zu glauben, daß die Rumänische in wissenschaftlicher und erfolgreicher Weise vertrieben wurden. — In der Saloniki-Front ist die Lage nicht entmutigend. (Woh! auch nicht entmutigend.) Die Red.) Die serbischen Truppen sind bereit, Anteil am Kampfe zu nehmen, wenn die Zeit dazu kommt.

Bonar Law gab dann einen Überblick über die Lage in Ägypten. Er beschrieb die Einnahme von El Arish, Magdhaba und Rafia, und führt weiter aus: Bei diesen Operationen waren die Verluste des Feindes bedeutend, während die unsrigen nur gering genannt werden konnten. In Mesopotamien wurde die Lage völlig wiederhergestellt. Unsere dortigen Erfolge wurden erzwungen, obwohl der Feind große Verstärkungen erhielt. Die Verluste des Feindes während der letzten Wochen bis zum 3. Februar werden auf 2600 Mann allein an Toten geschätzt. Unsere Verluste sind sehr leicht gewesen. — Die Eroberung von Deutsch-Ostafrika ist so gut wie vollendet. Der Feind wurde aus dem größten Teile des Landes vertrieben und hat die größten Verpflegungsschwierigkeiten. Es ist nur eine Frage kurzer Zeit, daß die letzte der deutschen Kolonien dem Sperrt der deutschen Kaiser entgleitet.

Bei jeder Gelegenheit widmete Bonar Law Smuts herzlich Worte der Anerkennung und sehr dazu kam: Herr komme ich zu den Operationen in Frankreich. Die Lage ist dort so, daß wir die sie mit Erfolg, was die Vergangenheit anbelangt, und mit Vertrauen hinsichtlich der Zukunft betrachten können. Der Natur der Sache entsprechend haben, seitdem sich das Sans verengt hatte, keine größeren Kampfbahnen stattgefunden. Aber es wurden erfolgreiche Streifen unternommen. Gegenangriffe führten, glaube ich, in keinem einzelnen Falle zum Erfolg. Das Ergebnis ist, daß nicht nur unsere Soldaten, sondern auch unsere französischen Kameraden die Empfindung haben, daß sie moralisch dem Feinde völlig überlegen sind.

Es besetzt kein Zweifel, daß der Feind von Anfang an den Grundgedanke annahm, daß der Weg zum Siege nicht allein darin besteht, die Feinde zu bekämpfen, die Soldaten sind, sondern alle Welt in Errecken zu setzen. Das hörte kürzlich sagen, dieser Krieg habe offenbar gemacht, daß es zwei verschiedene Dinge gebe, nämlich die Natur der Feinde und die Natur der Deutschen. In seiner letzten Rede sagte der deutsche Reichskanzler: Niemals die rücksichtslosesten Methoden als unwiderrlich zur Erreichung eines schnellen Sieges anzusehen, müssen sie angewandt werden. Da haben Sie die Natur der Deutschen! Wir haben sie schon vorher bei dem Einfall in Belgien und anderen Grenzanknüpfen dieses Krieges gesehen. Hier hören wir es unverhüllt aussprechen, daß die wahre Menschlichkeit darin besteht, alle Haager Übereinkünfte und alle bisher gemachten Bemühungen zur Herabminderung der Kriegsverbrechen zu mißachten und dafür jedes Verbrechen anzuwenden, welches ihrer Meinung nach, den Sieg sichern wird.

Argentinisches Amtwort.

WTB. Buenos Aires, 8. Febr. (Reuters.) Die argentinische Regierung überreichte dem deutschen Gesandten die Antwort auf die deutsche U-Boot-Mitteilung. Die Regierung ist

darin ihr Bedauern aus, daß so extreme Maßregeln für notwendig erachtet wurden und erklärt, daß sie ihr Verhalten, wie immer, nach den fundamentalen Prinzipien und Grundsätzen des Völkerrrechts einrichten werde.

Eine holländische Erklärung zur Seesperre.

WTB. Haag, 8. Febr. In der 2. Kammer gab zu Beginn Minister des Inneren Fort van Einden folgende Erklärung ab: Ich bin jetzt in der Lage, der Kammer einige weitere Mitteilungen über die ersten Ereignisse der letzten Zeiten zu machen. Die Regierung bestimmte bisher unter den äusseren Verhältnissen ihre Haltung selbständig. Sie fand keine Ursache, anzuliegen des von Deutschland angeführten verhängnisvollen U-Boot-Krieges anders zu handeln. Die Regierung hielt sich während des Krieges streng an das Völkerrrecht. Was einmal Recht ist, bleibt Recht, auch wenn es von anderen verlehrt wird. Die Regierung lehnt nicht ab, wenn die berechtigten Interessen des Landes verletzt wurden, gegen die verhängnisvollen Kriegführenden zu protestieren. Sie hielt immer den Grundgedanken der Freiheit der Meere hoch. Gegenüber den von Deutschland angeführten in die Meere als allgemein protektierte die Regierung nachdrücklich. Sie hält entschieden an der von den Generalstaaten geschützten Politik strikter Neutralität gegenüber allen Parteien fest. Sie läßt nicht ab von dem Entschluß, jeder Verletzung unseres Gebietes an ununverletzter Souveränität, von welcher Seite sie auch kommt, bewaffnete Widerstand zu leisten. Die Schwierigkeiten der internationalen Lage hofft die Regierung durch Umlicht und Tatkraft zu überwinden. (Starker Beifall.)

(Letzte Depeschen siehe auf Seite 1.)

Sandel, Gewerbe und Verkehr

Berlin, 8. Februar. Die Mitteilung über die glänzende Geschäftslage bei Böhmi, worüber an der Börse ausserordentlich hohe Gewinnssätze genannt werden, sowie die Tatsache, daß sich die europäischen neutralen Staaten dem Vorgehen Wilsons nicht anschließen, bewirkt bei zeitweise angelegtem Geschäft eine allgemeine frohe Landeseinstimmung. Die Rente Montanarbeit für die Aufwärtsbewegung Böhmis mit einem beträchtlichen Kursgewinn. Ihnen folgten in entsprechendem Abstand die gleichartigen Aktien- und Kassapapiere. Für Kurssteigerungen verzeichnete sich das Interesse bei erheblicher Steigerung auf Rheinmetall. Die Erholung erstreckte sich auch auf die meisten anderen Werte, besonders auch auf Schiffbauaktien. Der Rentenmarkt zeigte ebenfalls festes Aussehen. Die Rente verzeichnet im Bereiche der erzielten Besserungen gut zu behaupten und zeitweise noch weiter zu erhöhen, wenn auch das Geschäft ruhiger wurde.

Devisenkurs. Berlin 8. Februar 1916.

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Ausweisungen stellen sich an der heutigen Börse in Beispielsweise zum vorhergehenden Tage in Markt wie folgt:

	Heute	Vorheriger Tag	
		Geld	Bitte
New York	1 Doll.	5,52	5,54
Holland	100 fl.	238	239
Dänemark	100 Kr.	16 1/4	16 1/2
Schweden	100 Kr.	11 1/4	11 1/2
Norwegen	100 Kr.	16 1/2	16 1/2
Schweiz	100 Fr.	117 1/2	118 1/2
London	100 £	64 20	64 30
Wien	100 Sch.	72 65	73 50
Warschau	100 Zloty	80 65	81 50

Getreide. Berlin, 8. Februar. Im Rohstoffverkehr blieb es auch heute angelehnt der bestehenden Verhältnisse sehr still und Umsatzlos, da in den meisten Artikeln die Ware fehlt, kaum aufkaufbar. Einige Umsätze wurden in Gerstmalz an unüberänderten Preisen getätigt. In Industrieerzeugnissen das Geschäft noch nicht lebhafter geworden. Weiter: Schön, etwas fester.

Leipziger Central-Börsennotiz-Bank. In Leipzig. Der Börsennotiz für 1916 erzielte einen Kursgewinn von 93,92 (i. V. 92,07) Mark. Der Aufsichtsrat beantragt, nach Abschreibung und Rückstellungen von insgesamt 65 000 (45 000) Mark wieder 12 Pros. Dividende zur Verteilung zu bringen und 20 000 Mark wie im Vorjahre auf neue Rechnung vorzutragen. Die Buchröhren und Umlaufvermögen verminderten sich um 138 000 auf 67 000 Mark, weil der Umsatz dadurch, daß jetzt fast alles Viehbraten den Kommunalverband in den Handel kommt und der reguläre Viehhandel dadurch zum Teil ausgeschaltet wird, sich bedeutend vermindert hat.

Berliner-Märzliche Industrie-Gesellschaft, A.G. in Bremen. Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung 8 Pros. (i. V. 7) Dividende vor.

Der Wähltag der Norddeutschen Eiswerke, A.G. in Berlin, wird einen Börsennotiz von 268 (297 000) Mark aus. Der Aufsichtsrat schlägt der am 2. März stattfindenden Hauptversammlung nach Abschreibungen von 210 043 (184 388) Mark die Ausschüttung von 4 Pros. (3) Dividende und 34 977 (30 008) Mark Vortrag vor.

Wahlregelung in Polen. Durch zwei Entschreibungen des Generalgouverneurs von Polen wird eine einstufige Wahlregelung durchgeführt. Danach wird die polnische Wahl eingeführt und weiter bestimmt, daß von nun an alle Verfassungen in dieser Wahltafel enthalten werden können. Die polnischen Wahltafel werden von der polnischen Wahltafel ausgegeben werden. Es werden die volle Bürgerliste der deutschen Regierung. Die Ausgabe der Wahltafel soll in sechs Wochen beginnen. Inzwischen dürfen die Zahlungen in deutscher Markzahlung erfolgen, wobei der Kurs im Verhältnis zum russischen Rubel wie 1:2,16 von der Behörde festgesetzt wurde.

Amerikanische Warenmärkte.

Cincinnati, 7. Februar. Weizen: Mai 170, Juli 148, Sept. 128, Okt. 101, Nov. 89, Dez. 78. Mais: Mai 16, Juli 15, Sept. 14, Okt. 13, Nov. 12, Dez. 11. Weizen: Mai 15, Juli 15, Sept. 14, Okt. 13, Nov. 12, Dez. 11.

Getreide 8. Februar.

	Heute	Vorheriger Tag
Wien	+2,23	1,54
London	-1,44	+0,24
Paris	-1,37	0,00
Wien	+1,59	-0,94

Verantwortlich für den politischen Teil: Georg Meißner; für den wirtschaftlichen Teil: Georg Meißner; für den literarischen Teil: Georg Meißner; für den künstlerischen Teil: Georg Meißner; für den wissenschaftlichen Teil: Georg Meißner; für den sportlichen Teil: Georg Meißner; für den unterhaltenden Teil: Georg Meißner; für den humoristischen Teil: Georg Meißner; für den satirischen Teil: Georg Meißner; für den polemischen Teil: Georg Meißner; für den literarischen Teil: Georg Meißner; für den künstlerischen Teil: Georg Meißner; für den wissenschaftlichen Teil: Georg Meißner; für den sportlichen Teil: Georg Meißner; für den unterhaltenden Teil: Georg Meißner; für den humoristischen Teil: Georg Meißner; für den satirischen Teil: Georg Meißner; für den polemischen Teil: Georg Meißner.

Schaden, da eine Verformung der angelegten Bäume die Folge ist, wenn die Beschädigungen nicht durch entsprechende Umwidlungen in ihren nachteiligen Folgen beseitigt werden können. Weiterhin besagt man jetzt schon an jungen Bäumen planmäßig eine Wurzelschnittung, um welchen der Tod nur durch Anwendung mehr, um weitere üble Folgen zu vermeiden.

Aus der Höhe und Längsseite, 8. Febr. (Ostsee der Räfte.) Die eifige Kälte, bei welcher das Quecksilber der Thermometer hier bis 26 Grad unter Null sinken ist, und die harte Schneedecke haben schon Opfer unter unsen seeligenen Viehtieren gefordert, indem vereinzelt Schweißschilfen und Kühe verendet anzufangen, was jedoch bei dem Tod nur durch Verarbeiten oder Verbrennen einzuwirken ist. Darum schlägt die Reg. Gerichte Sämereien und Abfälle gemäss zu ihrer Erhaltung.

Merkmale, 8. Febr. (Die durchgehende Arbeit.) Seit 11 seit einigen Tagen bei der Provinzialverwaltung und der Landesversicherungsanstalt zur Einführung gelangt. Andere Behörden wollen dem Beispiel, dem sich auch einige Industrie- und sonstige Betriebe anschließen haben, folgen.

Arbeitslos, 8. Febr. (In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, den für den Winter 1915 bis 1922 wieder am Dienstag und Mittwoch nach Ostern abzusuchen, und zwar den Dienstag am Dienstag. Bekanntlich fand der Wintermarkt immer Mittwoch und Donnerstag nach Ostern statt. Die Verlegung um einen Tag früher hat keinen Grund darin, daß die meisten Geschäftstische den sich anschließenden Raumburger Markt beschließen.

Verkehr, 8. Febr. (Eine neue Verord.) An seiner Dienstreise hat er in der Familie des Buchhändlers Kaufmanns beschäftigt 17 Jahre alte Dienstmädchen Maria Wille dadurch bezeugt, daß es der Suppe Salzlake zugemischt hat. Zum Glück ist dieser gesundheitsgefährliche Zusatz beim ersten Löffel bemerkt worden. Das Mädchen das sofort verhaftet und nach seiner ersten Vernehmung dem Amtsgericht übergeben worden ist, befreit die jetzt die Tat. Der Hauptbeschuldungsgrund ist, daß das Mädchen die besten Unternehmungen am heutigen Tage entlassen werden sollen.

Bermischtes.

Große Feuersbrunst in Tokio.

Nach einer Meldung der „Kusetsu Waka“ wurde fast das ganze Bahnhofsviertel in Tokio durch eine Feuersbrunst zerstört.

1/2 Million gestiftet.

Aus Nürnberg wird gemeldet: Nach Mitteilung des Oberbürgermeisters Dr. Schöler in der letzten Magistratsversammlung haben die beiden Gemeinderäte Schöler & Co. und Siemens-Schneiderwerke gemeinsam den Betrag von 200 000 Mark der kaiserlichen Nationalstiftung für Hinterbliebene von Kriegsgewunden und Kriegsinvaliden überwiesen, mit der Bestimmung, daß 100 000 Mark davon für die Unterbringung der genannten Hinterbliebenen und 100 000 Mark für die Kriegsinvalidenfürsorge verwendet werden. Die Stifter rücherten an die Gümbel die Bitte, es möge die Stiftung namentlich im Land und insbesondere Nürnberg angute kommen.

7 1/2 Millionen Reichsmark für Berlin. Die Stadt Berlin hat bei der Kriegsinvalidenfürsorge 7 1/2 Millionen Reichsmark in Einkommen gemacht. Die Stadt hat zur direkten Abgabe an die Verbraucher 1 Million Reichsmark, 6 Millionen Reichsmark Dampferträge und 500 000 Reichsmark Einderträge bestellt. Die Zahl der Einderträge ist im Vergleich zu der Zahl der bestellten Einderträge deshalb bedeutend geringer, weil der Teil der Berliner Bevölkerung, welcher im Felde steht, direkt von der Militärverwaltung versorgt wird. Die Einderträge sind, wie der „Konfessionär“ zu sehen ist, bei jedem Individuum — meist reichlichen Räten — in Rüstung gegeben worden.

Die Armen blühen. ... Aus Gedofia an der Südküste der Halbinsel Krim bringt die „Kosovo Armenia“ eine Meldung, wonach dort, im Gegensatz zum übrigen Europa, herrlichste Sommerwetter herrscht. Die Wärme erreicht 22 Grad Celsius, so daß Nolen und Jasmin nach Kriegen treiben.

Die Zeitgenossen Napoleons sterben. Eine Zeitgenossin Napoleons I. ist, wie der „Daily Telegraph“ berichtet, in Wien gestorben. Sie hieß Sara Brooks und hat Napoleon auf seinem Wege nach St. Helena gekannt. Sie erreichte ein Alter von 105 Jahren.

Gedenkmünzen in Polen. Zeitgenossin für die „Kriegs-Post“ meldet, daß zum Andenken an die Gebirgsdivisionen, die während des Krieges in Polen gestanden haben, eine Gedenkmünze in Silber und zum Teil aus Bronze ausgegeben werden soll.

Zwei jugendliche Mörder vor Gericht. Der Mord an der Altstädterin Jenny Blumberg in Chemnitz hat vor dem Schwurgericht in Dresden zu einer hohen Strafe geführt. Der Mörder, ein 17-jähriger Junge aus Chemnitz, wurde zum Tode verurteilt. Der Mörder, ein 17-jähriger Junge aus Chemnitz, wurde zum Tode verurteilt. Der Mörder, ein 17-jähriger Junge aus Chemnitz, wurde zum Tode verurteilt.

Ein Berliner Einbrecher überfallen auf Reisen. Einem Einbrecher und Diebstahl hat die Berliner Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Der Täter konnte bisher eine ganze Reihe von Einbrecherüberfällen nachweisen werden, nachdem ihr Treiben bereits längere Zeit beobachtet wurde. Auf ihr Konto dürfte auch der Überfall auf den Jümler Scheurer in der Münzstraße zu sehen sein. Es handelt sich im wesentlichen um Schuppen- und Kleider- und Diebstahl in besseren Lokalen. Die Täter nahmen dort den Gästen, während diese schlafen absteigt hatten, ihre Kleiderstücke mit zum Teil großen Inhalt, weiter wertvolle Schmuckstücke. Auf diese Verbrechen sind in Kontoren und Konfirmationsstellen sind ihnen zur Last zu legen. Bei der Untersuchung Konfirmationsstellen wurden Frauenspersonen hinzugezogen, welche die nötige Sachkenntnis besitzen. Die ganze Gesellschaft dürfte sich zum auswärts gerichtet haben und vielleicht andere Verbrechen begangen.

Ermondung einer polnischen Schauspielerin. Im Laufe des Jahres 1915 verstarb eine polnische Schauspielerin im Alter von 17 Jahren. Ihre Schauspielerin Irene Brenns erwidert aufgefunden. Unter dem Vorwand der Krankheit wurde der Schauspieler Kommer verhaftet.

Explosion in Vohsanna. Laut „Kühner Tagesanzeiger“ wird der Vohsanna Explosion aus Tokio berichtet: In den großen Zetteln- und Explosions in Vohsanna ereignete sich eine heftige Explosion. Es gab über 100 Opfer, der Materialschaden ist sehr groß.

Einige neue Normen. Die neue Kälte der letzten Tage hat wohl überall, so auch auf die öffentlichen Waren Großverteilung ermöglicht. Teils sind die Normen einfach haben geschieden, teils zeigen sie nicht mehr ursprüngliche. Es wird an. Sie sind ebenfalls. Der Kälte geworden. In Wert wird durch die Kälte ganz empfindlich gefordert, und auch bei den Normen ist eine Regulierung nicht möglich, da die Preise eingezogen sind und das eindringende Wasser das Übermaß zum Stehen gebracht hat. Erst mit Eintritt der wärmeren Witterung wird also der Bekannter wieder genau wissen, wieweit die Normen festliegen.